

und Hilfsquellen begünstigen nur den, der den besten Gebrauch von ihnen kann. In dieser Beziehung haben wir es in der Regel fehlen lassen. Wir haben uns vom Feinde leiten lassen, anstatt ihm zuvorkommen. Die Regierung hat sich von der öffentlichen Meinung leiten lassen, statt eine entschlossene wichtige Politik zu treiben. Es ist Zeit, diese Methode aufzugeben, denn die Kritik kann nicht mehr lange auf sich warten lassen."

Der U-Boot-Krieg.

London, 2. Mai. (W. I. B.) Der "Times" zufolge hat der Londoner Dampfer "Wandle" am Sonnabend Morgen bald nach seiner Ausfahrt aus dem Tyne ein Gefecht mit einem deutschen Unterseeboot gehabt.

London, 3. Mai. (W. I. B.) Wie aus Jersey gemeldet wird, ist der Schoner "Maub" durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.

London, 3. Mai. (W. I. B.) Vlogbs meldet aus Coruna vom 2. Mai: Der spanische Dampfer "Binifrida" wurde am 30. April versenkt. Die ganze Besatzung wurde mit einer einzigen Ausnahme gerettet. Der Kapitän vermutet eine Torpedierung.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Wien, 3. Mai. (W. I. B.) Umlich wird verlautbart den 3. Mai 1914:

Russischer Kriegsschauplatz:

Östlich von Karancze hoch ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab. Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe im Adamello-Gebiet dauern fort. Bei Riva und im Raume des Col di Lana kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein italienischer Angriff auf die Kofwandspitze wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Von der russischen Front in Bessarabien

Der Sonderberichterstatter des "Tag" berichtet aus Czernowitz, 2. Mai: Flüchtlinge aus dem von den Russen in der Vorwoche ausgefesselten Österreich-Romowitsch berichten über die Zustände hinter der Bukowinaer Front folgendes: Vor zwei Wochen wurde die gesamte Zivilbevölkerung von Bojan und Lebuszeni Teutolui von russischen Soldaten fortgeführt. Am Osterfest wurde auch die Bevölkerung von Österreichisch-Romowitsch und Sogowina aus ihren Heimen in das Hinterland des Dnjestr geführt. Die russischen Soldaten und aus Russland herübergekommenes Gefolge haben alles Getreide, Lebensmittel und Haushaltungsgegenstände weggenommen. Vor der Bornahe der Ausfuhr wurden alle Evakuierten mit besonderen Kleider angehen, um als Ausgefesselte kennlich zu sein und als Gruppe leichter zusammengehalten zu werden. Die russischen Offiziere erklärten, dieses Vorgehen sei eine Revanche für die angeblich ähnliche Behandlung der russischen Bevölkerung in Russisch-Polen durch die österreichisch-deutschen Militärbehörden. Die Flüchtlinge erzählten auch, daß die russischen Behörden trotz Befehung österreichischen Geländes dennoch die frühere österreichisch-russische Grenze scharf bewachen und den Verkehr zwischen Russland und dem besetzten Gebiete nicht gestatten. Während die russische Verwaltung im russischen Grenzgebiet verschiedene Verwaltungsmaßnahmen ergreift, kümmern sich die russischen Behörden gar nicht um das besetzte Gebiet. Steuern werden nicht erhoben, Anbau und Erdemahnahmen nicht getroffen, das Elend der heimischen Bevölkerung wird überhaupt nicht berücksichtigt. Die Ansicht herrscht vor, daß Russland deswegen keine Maßnahmen für diese Gebiete treffen wolle, weil es in jedem Augenblick damit rechne, daß die Österreicher und Ungarn diese Gebiete wieder besetzen. Der blühende Handelsplatz Österreichisch-Romowitsch, welcher im Grenzhandel zwischen Bessarabien und Österreich in Deutschland eine bedeutende Rolle spielte, ist völlig vernichtet. Sämtliche Handelsgebäude, Wohnhäuser und Lagerhäuser sind zerstört, und nur die niedrigen Bauernhäuser übriggeblieben. Die Nervosität der russischen Truppen steigt täglich.

Rumänische Soldaten durch russische Geschosse verletzt.

Wien, 3. Mai. Die "Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Buzarest: Die Russen beschossen ein österreichisch-ungarisches Flugzeug; einige Schrapnellstübe fielen bei Marmorica auf rumänischen Boden, und zwei Soldaten einer rumänischen Patrouille wurden verwundet.

Russlands Geldnot.

Amsterdam, 2. Mai. Nach Petersburger Berichten an hiesige Finanzkreise kann das Scheitern der jüngsten inneren russischen Kriegaanleihe von 2000 Millionen Rubeln als Tatsache angesehen werden. Es erging dieser Anleihe wie allen ihren Vorgängern: die Petersburger und Moskauer Großbanken haben selbst zwei Drittel der Anleihe gezeichnet und ließen damit bis auf weiteres sitzen. Das Kapitalistenpublikum hat sich also nur in geringem Maße beteiligt. Die Staatsbank wird also nach wie vor die Kriegaanleihe mit der Notpresse zu befriedigen haben. Der Banknotenumlauf, der vor dem Kriege 1600 Millionen Rubel betrug, hat sich auf fast 7000 Millionen Rubel gesteigert, und wenn der Krieg bis Jahreschluss dauert, so werden es mehr als 10 000 Millionen werden. Es ist begreiflich, daß unter solchen Um-

ständen der Finanzminister Bart zu allen möglichen und unmöglichen Mitteln greift, sich Geld zu verschaffen. So plant er eine angebliche Eisenbahnanleihe von 1000 Millionen Rubeln, die in Wirklichkeit nichts anderes sein wird als eine Kriegaanleihe. Dann aber erteilte er der Newyorker National City Bank die in Russland äußerst seltene Konzession zur Gründung von Filialen in Petersburg und Moskau unter der Bedingung, daß diese mächtige Bank ihm eine Anleihe von 500 Millionen Rubel in Amerika vermittele. Schließlich will Herr Bart sich wieder einmal in eigener Person nach London begeben, um zu sehen, ob sich dort nicht Bargeld auf-treiben läßt.

Russland und Schweden.

Stockholm, 2. Mai. (W. I. B.) Der Reichstagsabgeordnete G. Steffen hat in der Ersten schwedischen Kammer eine Interpellation wegen der Aalandfrage eingebracht. Er stellte zunächst die Aussen erregende Tatsache der russischen Befestigungen auf den Aaland-Inseln fest und erklärte, Aaland müsse immer als eine russische Brücke nach Schweden betrachtet werden, die sich gegen die östlichsten Teile unseres Landes wendet. Die Befestigungen auf Aaland verfolgten den Zweck, die russische militärische Herrschaft über das abgeperrte Bottenische Meer zu ermöglichen. Die Lage ist dadurch so geworden, daß sie die schwedische Presse nachdrücklich für das größte Unglück des Reiches erklärt hat. Es ist klar, daß Schweden in diesem Augenblick vor der unmittelbaren Gefahr steht, seine Bewegungsfreiheit und Fähigkeit zu verlieren, die Hauptstadt und Nord-Aland wirksam zu verteidigen. Der Staat, der der dauernden übermächtigen militärischen Bedrohung seiner Hauptstadt und eines ganzen Landestelles ausgeht, kann nicht mehr erwarten, daß man ihn während des Weltkrieges und nachher als unabhängigen Staat behandelt. Es muß unerschütterlich eine schwedische Forderung sein, daß Russlands und Englands gemeinsamer Kampf gegen Deutschland nicht so geführt werden darf, daß Schweden aus seiner Neutralität herausgezwungen und für alle Zukunft zu einer unvergleichlich schwächeren militärpolitischen und außerpolitischen Lage herabgedrückt wird als bisher. G. Steffen stellte an den Minister des Auswärtigen die Frage, wie dieser die Lage für Schweden in bezug auf Aaland beurteile und was geschehen müßte, um schon jetzt während des Weltkrieges Schweden die Möglichkeit zu sichern, wirkliche Neutralität und seine vollständige politische Handlungsfreiheit zu wahren.

Griechenland und der Vierverband.

London, 3. Mai. (W. I. B.) Das Reutersche Bureau teilt mit: Es sei ermächtigt, die in einem großen Teile der griechischen Presse verbreitete Meldung in Abrede zu stellen, daß die Gesandten der Verbandsmächte die Weisung erhalten hätten, einen gemeinsamen Schritt bei der griechischen Regierung zu machen und ihr den Beschluß ihrer Regierungen mitzuteilen, daß sie infolge der Weigerung Griechenlands, die Durchfuhr der Serben zu gestatten, über Griechenland die Blockade verhängen.

England hat infolge der energischen Haltung Griechenlands offenbar doch ein Haar darin gefunden, das unglückliche Land durch Zwang zum äußersten zu reizen. Nun versucht man es anscheinend mit Wühlereien gegen die Regierung, um diese zu stürzen, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Sofia, 3. Mai. (W. I. B.) Wie die "Cambana" erzählt, entfaltet das englische Balkankomitee in Drama und Serres unter der Bevölkerung eine lebhafteste Tätigkeit gegen die griechische Regierung. Es verbreitete einen Aufruf, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, nicht mehr der griechischen Regierung zu vertrauen und sich England anzuschließen. Der Aufruf machte viele Versprechungen mit Bewährung von Erdendorschüssen an die Bauernschaft. Er beschuldigt die Regierung eines Abkommens mit Bulgarien, Serres abzutreten. Schließlich wird empfohlen, die gegenwärtigen Abgeordneten nicht anzuerkennen. Dadurch würde eine Regierungskrise hervorgerufen und die Rückkehr Benizelos herbeigeführt werden. In dem Dorfe Kutasi wurde einer der Agitatoren, ein Engländer aus Malta, von der griechischen Polizei festgenommen.

Der rumänisch-bulgarische Handelsvertrag unterzeichnet.

Wien, 3. Mai. Aus Sofia wird gemeldet: Die halbamtliche Camvona teilt mit, daß der rumänisch-bulgarische Handelsvertrag durch den bulgarischen Gesandten in Buzarest und den rumänischen Finanzminister Costinescu gestern unterzeichnet wurde.

Budapest, 3. Mai. Die Buzarester Dimineata erzählt: In den rumänisch-bulgarischen wirtschaftlichen Verhandlungen trat, nachdem der Gesandte Radew nach Sofia abgereist war und von dort mit neuen Instruktionen zurückgekehrt ist, plötzlich eine günstige Wendung ein. Die neue Phase der Verhandlungen wird durch weitestgehende Zuorkommenheit der bulgarischen Regierung charakterisiert. Bulgarien stimmte allen Wünschen Rumäniens wegen des Transitverkehrs zu. Die in Saloniki befindlichen Waren können über Ramova, Drama oder Otelkar nach Rumänien gebracht werden. Behufs Feststellung der Einzelheiten werden in Buzarest neue Verhandlungen stattfinden.

Die bulgarischen Parlamentarier in Wien.

Wien, 3. Mai. (W. I. B.) Die Abordnung der bulgarischen Sobranje ist heute mittag aus Budapest hier eingetroffen. Sie wurde vom Bürgermeister Dr. Belktschner mit einer Ansprache begrüßt, in der er sie als Bundesgenossen und Freund willkommenieß. Außerdem waren zu ihrer Ankunft der bulgarische Geschäftsträger mit dem Personal der bulgarischen Gesandtschaft, die Bizebürgermeister von Wien, Gemeinderäte, Vertreter der Handelskammer und Ab-

ordnungen der bulgarischen Studenten an den Wiener Hochschulen auf dem Bahnhof erschienen. Die Stadt war mit bulgarischen, österreichischen, ungarischen und türkischen Fahnen reich geschmückt. Der Gemeinderat von Sofia Dr. Georgiew dankte in deutscher Sprache für den herzlichsten Empfang.

Berlin in Erwartung der bulgarischen Gäste.

Berlin, 4. Mai. (Privattele.) Zu Ehren der 15 Mitglieder der bulgarischen Sobranje, die Sonntag aus Dresden hier eintreffen, findet Sonntag abend als erste Begrüßung ein Festmahl im Kaiserhof statt. Der Montag vormittag wird Besichtigungen gewidmet sein. Am Freitag schließt sich ein Frühstück, das der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf den Gästen gibt. Am Nachmittag empfängt der Reichskanzler und am Abend der Reichstag die Abgeordneten. Am Dienstag werden die Herren im Rathaus empfangen. Nachmittags veranstaltet der bulgarische Gesandte einen Empfang. Abends ist Vorstellung im Opernhaus. Mittwoch reisen die bulgarischen Abgeordneten nach Kiel weiter.

Berlin, 3. Mai. (W. I. B.) Auf die in der Versammlung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft vom 28. April vom Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein angekündigten, an den Deutschen Kaiser, sowie an den Zaren der Bulgaren gerichteten Jubilationstelegramme der Gesellschaft sind außerordentlich herzliche Antworttelegramme der beiden Herrscher eingegangen, in denen dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß die Arbeiten der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft einen segensreichen Erfolg für eine glückliche Zukunft der im Treue verbündeten beiden Völker und Völker haben mögen.

Die Feier eines nationalen Gedanktages in Polen.

Warschau, 3. Mai. (W. I. B.) Am Mittwoch, den 3. Mai fand mit Genehmigung des deutschen Generalgouverneurs im deutschen Okkupationsgebiete Polens öffentliche Feiern statt zur Erinnerung an die vor 125 Jahren an diesem Tage durch den Polnischen Reichstag beschlossene und vom König Stanislaus August genehmigte Verfassung für das polnische Reich. Besonders feierlich gestaltete sich diese Kundgebung in Warschau selbst. Dem Mittelpunkt bildete ein Festzug, der etwa 5 Stunden dauerte und an dem gegen 250 000 Personen teilnahmen. In allen größeren Städten des Okkupationsgebietes fanden derartige eindrucksvolle Feiern statt, die von der russischen Regierung niemals gebildet worden waren. Um 12 Uhr mittags begab sich eine Abordnung des Festauschusses zum Generalgouverneur, um ihm für die Genehmigung dieser Feiern im Namen Warschaws zu danken.

Dr. Solf über Deutschlands künftige Kolonialpolitik.

Hamburg, 4. April. (Privattele.) Über die Lehren des Weltkrieges sprach gestern Abend der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. Solf. Er ging nun Schluß auf die Frage ein, ob die Mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft eine eigene deutsche Kolonialpolitik ergeben könne und verneinte dies. Die Erfahrungen des Krieges sprächen dafür, daß eine gesicherte und ruhige Weiterentwicklung Deutschlands ohne eine eigene aktive Kolonialpolitik nicht denkbar sei.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 4. Mai. Sächsisches und Allgemeines. (W. I.) Vorsicht beim Einkauf von Ersatzmitteln! Die durch den Krieg erzeugte Knappheit an manchen Ersatzmitteln hat es mit sich gebracht, daß eine Menge Ersatzpräparate auf den Markt geworfen werden, deren Nährwert und Preiswürdigkeit vom tausenden Publikum nicht nachgeprüft werden kann. Marktstreiche, den Tatsachen oft nicht entsprechende Anpreisungen tun dann das ihrige, das Publikum zu täuschen und zu Käufen zu verleiten, die wohl die Taschen der Hersteller füllen, dem Käufer aber keinen Nutzen und nur in seltenen Fällen den angepriesenen und erwarteten "Erfolg" für Lebensmittel bringen. Die von Sachverständigen vorgenommenen chemischen Untersuchungen einer großen Anzahl derartiger Erzeugnisse, wie Eierfabrik, Würstchenfabrik, Milchpulver, Bulschersah, Salatöl, Butterersatz, Fleischersatz, Fettersatz haben ergeben, daß ihr Nährwert meist nur gering zu bemessen ist. Es kommt ihnen nur ein gewisser Verwendungswert und bestenfalls ein recht bescheidener Genusswert zu. Die wenig zutreffend oft die Anpreisungen derartiger Erzeugnisse sind, geht — um nur ein Beispiel herauszugreifen — daraus hervor, daß die verschiedenen Eierpulver nach der chemischen Untersuchung fast ausschließlich aus Weismehl, Kartoffelmehl und einem Treibmittel bestehen, während sie nach der Aufschrift der Verpackung Hühnerer "erzeugt" sollen. Dazu kommt, daß der hohe Preis der Erzeugnisse infolge der kostspieligen Verpackung und der Reklamekosten meist außer jedem Verhältnis zu ihrem geringen Werte steht. Ganz besonders gilt dies von Salatölsatz, für den nach einer auf eingehender Prüfung beruhender Feststellung der Preisprüfstelle Eberfeld nur ein Bruchteil des geforderten Preises als angemessen zu erachten ist. Die bisher weit höheren Preise für Salatölsatz enthielten einen übermäßigen Gewinn im Sinne der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1913, betreffend übermäßige Preissteigerung. Selbstverständlich wird gegen solches strafbare Treiben von den Behörden eingeschritten. Es wäre aber gut, wenn auch die Käufer gegenüber den immer wieder in neuer Form angebotenen angeblichen Ersatzmitteln, die noch nicht geprüft und als wertvoll anerkannt sind, eine Vorsicht beobachteten, die schon die Rück-

schicht auf die... Die das... hren zu... Verloste... Handel an... lauch in D... di-Erfag... W o l e s... - 3... zuständiger... fürlich em... Kriege nich... ständen des... tosten (G... nicht gestat... malen Zeit... billig eing... -Wartsprei... die Selbstst... von landw... Behörden... Wirkung se... det, alle u... schreitungen... beschränkt... gerichtlich... den, ohne A... gien, die M... meinheit si... nis, Berbo... droben die... - 11... bauverein... nahme der... zuhalten... halbhartig... Beeten, au... das Bodere... Regenergie... gleich - N... gene Feuch... reicher An... Wachstum... führen läßt... Lage ab, b... Da die Bol... feuchten B... barberpfan... im kommen... auch noch... tragen... - 21... Schiffschen... tags 5 Uhr... 103, 104, 1... Referve-Reg... wehr-Regim... 24, 40, P... 245. Land... Bataillon... 224, 253... fions-Brück... Truppenteil... Nummer g... l. Beim... - o., ist a. S... S a c h s e... Ostar, Gei... derneutlich... W o s t i... gem.) - I... inf. Kranth... r i b, G e r... p e r, Theol... S c h m i d t... i. Gefgich... schenfel... - 3 f i e d r... am 14. 4... Prietig... - 22... Groß... die Familie... der zweite... regimter R... Kampfe für... - 23... D a n g e... liehen den... Dr. B d h... ter des Kr... und Estret... wie geistlich... rat R o s e... - 24... B a u g... purgis. Zu... hatten sich... Landesälte... darunter 8... ordnete deu... den. Es w... liche und... - 25... Bant, das... das ritterli... der für 1911... ter Resens... genommen... nen Mark... die an das... wurde beri... anerkannt,